

Schüleraustausch Mannheim-Istanbul 2014

Bericht

2. 6. 2014: Am Montag haben wir die Einführung in das Videoprojekt bekommen. Wir haben gelernt, wie man mit einer Kamera umgeht, wie man andere Menschen interviewt und wir haben die verschiedenen Perspektiven gelernt.

Gegen Mittag sind wir mit der Straßenbahn zum Stadthaus gefahren. Dort haben wir eine Begrüßung von der Stadt Mannheim bekommen. Von dort aus haben wir angefangen die ersten Szenen von dem Videoprojekt zu drehen. Wir haben die Lehrer interviewt und jeweils ein Interview pro Gruppe durchgeführt. Wir haben ebenfalls die Gruppen beim Arbeiten gefilmt.

3. 6. 2014: Am Dienstag waren wir in der Schule und hatten Unterricht. Die türkischen Schüler haben in der ersten Stunde mitgemacht, danach haben sie das Technoseum Mannheim besucht. Um etwa 14 Uhr sind sie zurück gekommen, dann haben wir mit dem Projekt weiter gemacht. Wir haben das Lied von Bilge aufgenommen. Dann haben wir die Gruppen, beim Drehen ihrer Szenen, aufgenommen.

4. 6. 2014: Am Mittwoch haben wir im Unterricht teilgenommen. Unsere Austauschpartner waren in Heidelberg. Nachmittags mussten wir das Lied, das Bilge gespielt hat, erneut aufnehmen, weil der Ton nicht gut genug war.

5. 6. 2014: Am Donnerstag hatten wir in der ersten Stunde Unterricht. Danach haben wir angefangen unser Video zu schneiden. Gegen Mittag sind wir mit der Bahn zum Fernsehturm gefahren. Dann sind wir mit einem Aufzug nach oben gefahren. Es war sehr schön und wir hatten eine wunderbare Aussicht. Anschließend sind wir in den Luisenpark gegangen. Dort haben wir Fußball gespielt und hatten sehr viel Spaß.

6. 6. 2014: Am Freitag waren wir in der ersten Stunde im Unterricht. Danach haben wir die vollständigen Videos aller Gruppen angeschaut. Die Presse war auch da. Das Video-Projekt hat mir sehr gefallen. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Aber ich finde wir hatten zu wenig Freizeit. Nachdem wir ein Gruppenfoto gemacht hatten, sind wir zum Flughafen gefahren. Der Austausch hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe neue Freunde gefunden.

Austausch: Deutschland – Istanbul

Freitag, der 30.05.2014. Das war der Termin, an dem wir uns das erste mal richtig sehen sollten. Falls jemand nicht mitgekommen ist, es geht um den Austausch mit der deutschen Schule Istanbul. Wir hatten schon einige Monate zuvor Kontakt zu unseren Austauschschülern aufgebaut, um uns näher kennen zu lernen, damit wir nicht auf den großen Unbekannten treffen. Bei uns waren die Wochen vor ihrem Ankommen pure Betriebsamkeit. Die Zimmer wurden auf Hochglanz gebracht, es wurde gesaugt, geschrubbt, gewaschen und poliert. Man wollte doch einen guten Eindruck hinterlassen. Meiner Meinung nach hatte sich zwar nicht viel verändert, nur mein Zimmer, welches ich meinem Austauschschüler überließ, war nicht wieder zu erkennen. Vor lauter Ordnung blieb mir der Mund offen stehen. Weiter im Text. Am Flughafen blickte ich in viele aufgeregte und nervöse Gesichter und auch mein Herz rutschte mir in die Hose als es hieß: Sie kommen jeden Moment. Das waren immer diese Fragen im Kopf: Wie begrüßt man sich am besten? Hand schütteln? Zu spießig! Eine herzliche Umarmung? Zu gewagt! Ein einfaches *Hallo*? Zu verhalten! Über was soll man reden? Sofort drauf los plappern oder die Sache ruhig angehen lassen? Und da kamen sie alle und die Nervosität war Geschichte. Küsschen links, Küsschen rechts und ein breites Grinsen von einem Ohr zum anderen. Wie sich herausstellte, war alle Sorge unbegründet. Mein Austauschschüler Eren war sehr herzlich und wir schlossen ihn vom ersten Augenblick an ins Herz. Wir kamen relativ spät zu Hause an, ließen ihn auspacken und aßen noch zusammen zu Abend. Für den nächsten Tag war ein Ausflug zum Felsenmeer geplant, da Eren mir über E-mail schon erklärt hatte, dass er sportlich veranlagt war. Wir schlossen uns mit meiner Freundin Michelle Hansche und ihrem Austauschschüler Mete zusammen, da Eren und Mete auch gute Freunde waren. Es war eine offene Atmosphäre und wir kamen ihnen durch die gemeinsame Kletterei noch ein wenig näher. Alles in allem genoss ich den Tag und zum Glück spielte das Wetter auch dementsprechend mit. Am Abend aßen wir noch zusammen mit Familie Hansche im bayrischen Style, sprich Sauerkraut, Weißwürste, Brezeln und Tracht. Eren hatte mir erzählt gehabt, dass er liebend gerne aufs Oktoberfest gehen würde und so feierte wir unser eigenes. Im Juni. Sonntags besuchten wir das Technikmuseum in Sinsheim. Erens und Metes Augen leuchteten und sie schauten sich alles bis ins kleinste Detail an. Ich war überrascht, wie viel Euphorie sie dafür aufbrachten und ließ mich von ihnen anstecken. Gegen acht Uhr zeigten wir Eren die Stadt noch bei Nacht, wie der Wasserturm aussah, wenn all die Lichter auf ihn gerichtet waren und setzten uns in die Manufaktur, ein Lokal am Alt-Rhein. Montag trafen wir das erste Mal auf die anderen. Es war ein wenig befremdlich, wenn sie in ihrer Heimatsprache sprachen, aber glücklicherweise beherrschten sie auch sehr gut unsere Sprache. Uns wurde erklärt, dass wir im Laufe der Woche ein Video-Projekt geplant hatten und wir wurden ein wenig im Umgang mit der Kamera geschult. Anschließend fuhren wir gemeinsam in die Stadt und wurden von der Stadtvertretung im Ratssaal empfangen. Darauf folgten die ersten Szenen zu unserem Video-Projekt. Es wurden reichlich Interviews mit Passanten geführt über ein zugeordnetes Thema. Meine Gruppe erkundete sich rund um das Thema Rituale. Später erkundeten wir noch in kleinen Gruppen die Stadt und aßen zu Mittag. Dienstags standen Unterrichtsbesuche an, damit unsere Austauschschüler ein Gespür dafür bekamen, wie bei uns der Unterricht abgehalten wurde. Es war erstaunlich, dass sich in Geschichte mehr türkische Schüler meldeten und Bescheid wussten, als wir heimischen. Wir blieben bis 12 Uhr im Unterricht, während unsere Austauschschüler dem Technoseum einen Besuch abstatteten. Hieraufhin setzten wir unseren Drehtermin fort. Weitere Interviews mit Lehrern und Schülern (Deutschen wie Türkischen), Szenen zum Thema und Eigenbefragungen der Gruppe folgten. Mittwochs durchwanderten unsere Austauschschüler Heidelberg, eine Stadt, die schon für Goethe „etwas Ideales“ hatte. Sie begutachtete die Sehenswürdigkeiten, den Flair der historischen Universitätsstadt und kauften Souvenirs. Mittags, gegen 14 Uhr, standen wieder Drehtermin an. Das regnerische Wetter ließ unseren Ausflug in den Luisenpark buchstäblich ins Wasser fallen. Stattdessen beendeten wir unsere Filme und fingen mit dem Schnitt der eben erwähnten an. Donnerstag Morgen setzten wir das fort und gen Mittag holten wir den Ausflug in den Luisenpark nach. Zu aller erst bestiegen wir den

Fernsehturm und genossen die Aussicht, anschließend durchwanderten wir das Schmetterlingshaus und ließen uns zu einem kleinen Fußballmatch herausfordern. Als der Abend sich dem Ende zuneigte gingen wir allesamt nach Wallstadt und trafen dort unsere Familien und Lehrer an, mit denen wir ein letztes gemeinsames Abschiedsessen arrangiert hatten. Am letzten Tag, am Freitag dieser Woche, standen noch einmal Unterrichtsbesuche an. Später folgte ein Pressetermin, an dem wir unser Video-Projekt vorstellten und der Lady einige Frage beantworteten. Schweren Herzens und in meinem Fall bis auf die Knochen erschöpft führen wir wieder zum Flughafen. Eren überreichte uns noch einige Geschenke, welche er aus seiner Heimat mitgebracht hatte. Für mich eines, für meine Ma, meinen Pa, meine beiden Geschwistern und, jetzt ehrlich und ohne jeden Scherz, für unser Haus. Er sagte, dass er die Zeit sehr genossen hat mit uns und dass er uns vermissen wird. Meine Ma, die sehr nah am Wasser gebaut ist, vergoss die ersten Tränen und nahm Eren in den Arm. „Jederzeit wieder“, schniefte sie. Und auch ich wurde traurig, und ebenso freute ich mich, ihn bald auf seiner Seite der Erdkugel zu besuchen.

Alles in allem habe ich - und ich glaube, ich kann für alle sprechen - haben WIR die gemeinsame Zeit sehr genossen. Es war spannend eine andere Kultur und deren Gebräuche kennen zu lernen, ebenso ist es immer schön neue Freundschaften zu schließen. Ich freue mich schon darauf, ihn in seinem Heimatland zu besuchen und seine Familie näher kennen zu lernen. Beim nächsten Austausch bin ich definitiv dabei.